

Investierten diese nur 0,5 Prozent ihres jährlichen Bruttosozialprodukts für die Entwicklungshilfe, könnte die extreme Armut weltweit bis 2015 halbiert und bis 2025 abgeschafft werden. Zugesagt haben die reichen Nationen jährlich 0,7 Prozent ihres BIP; ihre tatsächlichen Entwicklungsausgaben belaufen sich derzeit jedoch auf nur 0,25 Prozent. Die USA als größte Wirtschaftsnation der Erde etwa stellen nur 0,15 Prozent ihres BIP zur Verfügung. Dabei standen 2004 den 15 Milliarden Dollar Auslandshilfe der Vereinigten Staaten rund 450 Milliarden Dollar an Militärausgaben gegenüber.

Jeffrey Sachs plädiert für eine gerechte Globalisierung. „Das Ende der Armut“ wurde auch als Kampfansage gegen die Neokonservativen geschrieben, die ein amerikanisches Imperium predigen, das sich nach dem 11. September 2001 in einer kriegesischen Hobbes'schen Welt behaupten müsse. Für die Überwindung weltweiter Armut, den globalen Klimaschutz und die kollektive Sicherheit ist in diesem Denken wenig Platz. Diesen Kantischen Idealismus, so die Neokonservativen, könnten sich die Europäer leisten, weil sie von einem Amerika beschützt werden, das die kriegesischen Realitäten dieser Welt fest im Blick habe. Heute, da der neokonservative Traum ausgeträumt ist, wirkt das neue Buch von Sachs trotz seines ungestümen Idealismus und seines Eifers fast schon wieder abgeklärt und weise.

Ottmar Edenhofer

ZIEGLER, Jean: *Das Imperium der Schande*. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung. München: Bertelsmann 2005. 315 S. Gb. 19,90.

Die zentrale These dieses Buchs läßt sich kurz umreißen: Die Welt heute wird beherrscht von transkontinentalen kapitalistischen Privatgesellschaften. Im Dienst

der Profitmaximierung setzen diese neuen „Feudalherren“ bewußt die Mittel der Verschuldung und des künstlich erzeugten Mangels ein, um Menschen und Völker in ihrer Abhängigkeit zu halten. „Das Massaker an Millionen Menschen durch Unterernährung und Hunger“ wird dabei bewußt in Kauf genommen. Die neuen Feudalherren sind verantwortlich für den Zustand des permanenten Kriegs, in dem sich die Welt heute befindet. Sie sind die zynischen Profiteure der Gewalt und des „Weltkriegs gegen den Terrorismus“, dessen Kosten ein Vielfaches der Mittel verschlingen, die nötig wären, um die schlimmsten Plagen der Armen dieser Welt aus der Welt zu schaffen, und der selbst den Terrorismus erzeugt, auf den er zu antworten vorgibt.

Das wichtigste Glied in der Kausalkette, die zu Verelendung und zum Hunger von Millionen von Menschen unserer Welt führt, ist für Ziegler die internationale Verschuldung, deren Analyse er deshalb ein ausführliches Kapitel widmet und auf deren Bedeutung er immer wieder zurückkommt. In dem sich anschließenden Kapitel zum Phänomen des Hungers gelingt es ihm, durch die Verbindung wissenschaftlicher und statistischer Fakten mit der Schilderung von persönlichen Begegnungen ein eindrückliches und konkretes Bild des Leidens hungernder Menschen entstehen zu lassen.

Zwei Teile des Buchs sind den Erfahrungen Äthiopiens und Brasiliens gewidmet. Die je besondere Form, in der Hunger und Elend dort in den unterschiedlichen historischen und politischen Kontexten auftreten, ihre spezifischen Ursachen und auch der Kampf um ihre Überwindung – mit seinen Grenzen und kleinen Erfolgen – werden vor den Augen des Lesers lebendig. Im abschließenden Teil des Buchs beschäftigt sich Ziegler im Detail mit den menschenverachtenden Mitteln, die die transnationa-



len Konzerne zur Erhaltung ihrer Macht und ihres Profits einsetzen.

Das Buch durchzieht die Überzeugung, daß Hunger und Elend keine Naturtatsachen sind, auch nicht Ergebnis eherner Gesetze des Marktes, sondern menschengemacht und überwindbar. Durch die lebendige Schilderung der Konsequenzen des Elends versucht Ziegler seine Leser für den Einsatz gegen Hunger und seine Verursacher wachzurütteln. Hier liegen auch die Stärken seines Buchs.

Leider schreckt Ziegler zum Teil vor billiger Rhetorik nicht zurück und nimmt es an einigen Stellen im Eifer des Gefechts mit den Fakten und ihrer präzisen Darstellung nicht allzu genau, etwa wenn er schreibt, daß in „allen Megapolen der südlichen Erdhälfte ... hunderttausende Kinder ohne Familie und Obdach auf den Straßen“ umherirren. Dennoch wäre es schade, wenn aus diesen Gründen Leser, die nicht von vornherein Zieglers Standpunkt in groben Zügen teilen, das Buch nach dem Lesen der ersten Seiten aus der Hand legten.

Andreas Gösele SJ

GEORGE, Susan: *Change it!* Anleitung zum politischen Ungehorsam. München: Droemer 2006. 287 S. Br. 16,90.

Susan George hat dieses Buch in der Hoffnung geschrieben, „Anfänger“ über die negativen Folgen der Globalisierung aufzuklären und ihnen die Analysen, Ziele und Strategien der „Bewegung für globale Gerechtigkeit“ zu erläutern. Im ersten Teil werden fünf Bedingungen dafür genannt, daß die Hoffnung auf eine andere Welt tatsächlich möglich ist. Die erste Bedingung ist erfüllt, „wenn wir wissen, wovon wir reden“. Das verwirrende und mehrdeutige Wort der Globalisierung, das Halbwahrheiten und Legenden verschleiert, sollte präzisiert werden. Es steht für den Komplex aus Konzernen, Finanzmärkten,

marktradikalen und wirtschaftsliberalen Parolen sowie Regierungen, die wirtschaftlichen Interessen dienen. Der sogenannte „Washington Consensus“ ist das Credo einer solchen Globalisierung, die eine wachsende Ungleichheit unter den Menschen erzeugt hat.

Die zweite Bedingung besteht darin, die Ökonomie in die Ökologie einzubetten und die Zerstörung der Umwelt als Folge eines entfesselten Wirtschaftswachstums aufzuhalten. Als dritte Bedingung wird die Identifizierung der öffentlichen und privaten Akteure angegeben. Weltbank und Internationaler Währungsfonds werden als die „schrecklichen Zwillinge“ vorgestellt, die für maßlose Entwicklungsprojekte, eine extrem hohe Auslandsverschuldung und die nachfolgende Finanzkrise der Schwellenländer verantwortlich gemacht werden. Ihnen folgen die Welthandelsorganisation und das „Schlimmste“: das Allgemeine Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen. Zum öffentlichen Club gehören die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die Gruppe der Acht (G 8). Die private Sphäre wird von den Großkonzernen und mächtigen Finanzinstituten angeführt. Schädlicher sind jedoch die Lobbyisten, die national und international agieren sowie in den verschiedenen Sektoren der Umwelt, des Marktes, der Arbeitsbeziehungen und der Sozialpolitik die politischen Entscheidungen beeinflussen.

Unter den genannten Akteuren werden im Kontext einer vierten Bedingung öffentliche und private „Widersacher“ auf nationaler, supranationaler, internationaler und globaler Ebene ausgefiltert, die sich als besonders rücksichtslos bei der Durchsetzung maßloser Ansprüche, in der Ausbeutung der Armen und der Zerstörung der Umwelt hervorgetan haben. Die fünfte Bedingung einer anderen Welt, die möglich ist, hängt